

er liebte es sehr, mit seinem Hund zu spielen, der sich überkugelte und kläffte, der unter die Schränke sprang und mit seinen kleinen Tatzen schlug wie ein Löwe. Jamaika hatte schon heimlich die Koffer gepackt, der Reisemantel war zurecht gelegt, und nun versuchte sie, den Mann auf das Ereignis vorzubereiten. Niemals schien er sich so wohl in seiner Wohnung gefühlt zu haben. Als es zu regnen begann, sagte er, wie angenehm es sei, ein festes Heim zu haben, er verglich das Leben der Artisten mit seinem eigenen und lachte behäbig. »Wie fange ich es nur an,« dachte Jamaika, »ihm dies beizubringen. Es ist fast unmöglich, ihm beizubringen, daß er die Wohnung verlassen muß.« »Sieh mal, Kakadu,« sagte sie, »du tust diesen Leuten Unrecht, wenn du sagst, daß sie schlecht sind, weil sie nicht in den sicheren Verhältnissen leben wie du. Es könnte doch zum Beispiel eintreten, daß du plötzlich gezwungen würdest, dein Besitztum aufzugeben, in der Welt herumzufahren, vielleicht zu vagabundieren oder etwas Ähnliches.« Kakadus Stimme war merkwürdig hoch geworden, sie überschlug sich leicht und zitterte. Wenn er sprach, begleitete er seine Worte mit schnellen, nervösen Gesten, er sprang auf und zeigte sich in einer erbärmlichen Kleinheit. Jamaika konnte ihm auf den Kopf sehen, so klein war er geworden. »Das wird nie eintreten, Jamaika,« sagte er, »ich müßte schon verrückt geworden sein oder irgendein Brigant müßte mich verschleppen, wie ein Zigeuner ein Kind verschleppt.« Jamaika suchte immer wieder seine Aufmerksamkeit auf die Möglichkeit eines solchen Ereignisses zu lenken. »Man weiß nicht, was kommen wird,« sagte sie, »es ist besser, man macht sich mit allem vertraut — und sieh mal, ich gestehe ein, daß es mir gar nicht unangenehm wäre, einmal hier rauszukommen, einmal die große Welt zu sehen, sozusagen das Ende der Eisenbahnschienen. Paris zum Beispiel habe ich noch nie gesehen. Man erzählt so viel von dieser Stadt. Butterweg erzählte viel von Paris.« »Hast du denn Butterweg noch gesprochen?« fragte Kakadu ängstlich. »Ja, ja, ich habe ihn noch gesprochen.« »Und du hast mir nichts davon gesagt?« »Nein, das habe ich nicht